

DRAULT-SCHMITT, *Les heures de gloire de l'abbaye médiévale* (S. 13–22), ist als Einführung und gleichzeitig als Resümee des Kongresses zu sehen. – Alain DIERKENS, *Martial, Sernin, Trophime et les autres: à propos des évangélisateurs et des apôtres en Gaule* (S. 25–37), lenkt die Aufmerksamkeit gleich auf ein zentrales Dossier: den Kampf Ademars von Chabannes um die Apostolizität (und Verwandtschaft mit dem hl. Petrus!) seines Heroen Martial, ein Vorgehen, das zwar einem Trend seit der Karolingerzeit entsprach, aber nirgends so energisch und mit so viel Fälschungen betrieben wurde wie von Ademar. – Jean François BOYER, *Reliquaires et orfèvrerie à Saint-Martial* (S. 39–57), sucht nicht nur systematisch die literarischen Zeugnisse der Ausstattung der in der Französischen Revolution total demolierten Klosterkirche zusammen, sondern verfolgt auch die Etappen der Darbietung der Reliquien des hl. Martial über die Jahrhunderte bis 1792 und stellt dies anschaulich in einem Schaubild (S. 57) dar. – Édina BOZÓKY, *Les miracles de saint Martial et l'impact politique de son abbaye* (S. 59–69), schildert den Aufstieg des hl. Martial zum Beschützer ganz Aquitaniens oder teilweise gar ganz Galliens vor allem dank der Wunderberichte schon des 8. und 9. Jh., dann aber vor allem dank der regen Aktivitäten Ademars. – Didier DELHOUME, *Les vicomtes de Limoges et l'abbaye. Difficultés et enjeux d'un pouvoir urbain (Xe–XIVe s.)* (S. 71–86), rückt die weltliche Gewalt in Gestalt des Vicomte in Limoges ins Blickfeld, der seit 875 zunächst als Stellvertreter des Grafen von Toulouse, später des Grafen von Poitiers nachweisbar ist und des öfteren in Konkurrenz zum Abt trat. Ab der Mitte des 11. Jh. schien ein Gleichgewicht gefunden worden zu sein, das aber wieder durch das Aufkommen einer kommunalen Bewegung neu austariert werden mußte. – Joël TIXIER, *Production et circulation du monnayage de Saint-Martial: l'éclairage des trouvailles monétaires* (S. 87–100, 4 Abb.). – Myriam SORIA AUDEBERT, *Les évêques de Limoges face aux abbés: la question du soutien nobiliaire (milieu XIe – fin XIIe s.)* (S. 101–113), markiert als Wendepunkt der angesprochenen Beziehungen, daß Anfang des 11. Jh. die vizegräfliche Familie sowohl den Bischof wie den Abt stellte und daß dieses Gleichgewicht zumal durch die Übernahme des Klosters durch die Cluniacenser 1062/63 neu gefunden werden mußte, vor allem bei den Bischofswahlen. Als das Haus Plantagenêt das Herzogtum Aquitanien 1152 übernahm, ergab sich wieder eine neue Situation. – Régis RECH, *Le Limousin entre Capétiens et Plantagenêt chez les chroniqueurs de Saint-Martial au XIIIe siècle* (S. 115–132), basiert auf der Chronik des Bernard Itier, der mehr an der lokalen Geschichte interessiert ist, immerhin aber breiter den Albigenser-Kreuzzug schildert, und der *Grande Chronique de Limoges*, welche den Kapetingern positiv gegenübersteht – mit einem neuen Vorschlag der Identifizierung des Autors zumindest eines Teils der Chronik: Hélie du Breuil, Bibliothekar in Saint-Martial. – Unter Auslassung der archäologischen und baugeschichtlichen Vorträge, deren Bedeutung aber schon insofern hoch veranschlagt werden muß, als die Abtei zwischen 1791 und 1807 völlig demoliert worden ist, seien noch die restlichen Beiträge vorgestellt, die um das literarische und liturgische Erbe von Saint-Martial kreisen: Marianne BESSEYRE / Marie-Thérèse GOUSSET, *Le scriptorium de Saint-Martial de Limoges: de l'héritage carolingien au roman aquitain* (S. 337–344, 20 farbige Abb.), geben einen Überblick über die ältesten illuminierten Hss. des Skriptoriums, beginnend mit einem Evangeliar aus Tours zur Zeit Alkuins.